

Esperanto-Wikipedia:

Sorgfältige Prüfung von Quellen, pedantische Zensur oder Verhinderung missliebiger Inhalte ?

Wer sind die Leute, die die Inhalte der Esperanto-Wikipedia-Seiten „betreuen“ und „kontrollieren“ ?

Mir ist in den letzten Tagen folgende Information zur Kenntnis gebracht worden:

Ein aussenstehender deutscher User hat am 28. Mai 2022 versucht, bei Wikipedia eine Änderung zu bewirken, da ja vollmundig behauptet wird, man könne inhaltliche Veränderungen vornehmen, die dann nach Prüfung übernommen werden könnten. Die ziemlich schwammige und oberflächliche Darstellung im Kapitel „Im Kalten Krieg 1945 bis 1989“ zur Geschichte des Esperanto in der DDR (s.

https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Geschichte_des_Esperanto&stable=1#Im_Kalten_Krieg_1945_bis_1989) wurde mit also am 28. Mai konkreten Angaben ergänzt. Wie zu befürchten war, war die Änderung (siehe Anlage unten) nur einen Tag lang auf der erwähnten Wikipedia-Seite zu besichtigen. Sie hat offenbar bei den „Prüfern“, wer auch immer diese Leute sind, keine Anerkennung gefunden.

Im Kalten Krieg 1945 bis 1989

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg gab es immer noch Länder, in denen Esperanto unterdrückt wurde, wie die Sowjetunion und teilweise auch Spanien und Portugal. Nach einer kurzen Blütephase wurden im Spätstalinismus ungefähr seit 1949 die osteuropäischen Verbände inaktiv gestellt. Erst nach Stalins Tod 1953 konnten die Verbände dort nach und nach wieder arbeiten und sich zum Beispiel dem Weltbund anschließen – zuerst 1955 der polnische, zuletzt 1989 der sowjetische.

In der DDR war von 1949 bis 1965 die Bildung von Esperanto-Vereinigungen untersagt.^[45] Lokale Esperantogruppen und -kurse wurden aber teilweise geduldet. 1965 gelang es, einen Zentralen Arbeitskreis Esperanto und 1981 einen Esperantoverband (GDREA) einzurichten, und zwar im Kulturbund der DDR. Bedingung dafür war es, dass die führende Rolle der SED anerkannt und die DDR im Ausland positiv dargestellt wurde.^[46] Der Zentrale Arbeitskreis Esperanto nahm am 31.03.1965 im Deutschen Kulturbund seine Arbeit auf. Seine Aufgabe bestand im Wesentlichen darin, die Tätigkeit der Esperantisten, die nun Mitglieder des Kulturbundes waren, anzuleiten und zu überwachen. Es ging darum, die kosmopolitischen Tendenzen zu bekämpfen und den Einfluss bürgerlicher Kräfte innerhalb der Esperanto-Bewegung auszuschalten. Eine Werbung für den Sozialismus als Nebeneffekt war durchaus willkommen, war aber nicht der eigentliche Grund für die Aufhebung des Verbotes. Die SED befürchtete, dass das Verbot von 1949 bei der Überwindung der Hallstein-Doktrin hinderlich sein könnte, weil es ihr internationales Ansehen beschädigen könnte. Auch sicherheitstechnische Überlegungen haben bei der Legalisierung eine Rolle gespielt. Der Zentrale Arbeitskreis Esperanto fungierte als Überwachungsorgan mit engen Verbindungen zur Parteispitze und zum Sicherheitsapparat. Mehrere Mitglieder des Arbeitskreises standen im Sold des Ministeriums für Staatssicherheit. Nach der Umwandlung in den Esperanto-Verband der DDR (GDREA) im Jahre 1981 übernahm der Zentralvorstand die Aufgaben des Zentralen Arbeitskreises. [Quelle: Hartwig Wischendorf, "Esperanto in der DDR - zwischen Verbot und Duldung" Verlag BoD, 2021]

Bereits durch den Völkerbund erhielt Esperanto eine gewisse Anerkennung, als 1922 der stellvertretende Generalsekretär Nitobe Inazō seinen offiziellen Bericht zum Esperanto vorlegte^[47]. 1954 unterstützte die UNESCO das Esperanto durch eine Resolution,^[48] wiederholt 1985, in der sie die Mitgliedstaaten dazu aufrief, die Möglichkeit eines Gebrauchs der Sprache zu untersuchen. Ob auch nur ein einziger Staat dieser Empfehlung folgte, ist nicht bekannt.

Im Jahr 1980 wurde während des Kongresses der Welt-Esperanto-Jugend (TEJO) in Rauma (Finnland) ein Manifest veröffentlicht, das danach viele interne Diskussionen über die Ziele der Esperanto-Bewegung entfachte und dessen Befürwortung jetzt nach dem Veranstaltungsort als „Raumismus“ bezeichnet wird. Es ging darum, nicht so sehr von einer Bewegung als von einer Sprachgemeinschaft zu sprechen.

Bei der sogenannten „Versionsgeschichte“ für die entsprechende Seite kann man folgenden Vermerk lesen:

AktuellVorherige 19:08, 29. Mai 2022 94.222.10.218 Diskussion 20.643 Bytes +1.287 *Die Rolle des ZAKE bedarf einer näheren Erläuterung.* rückgängig Markierung: Visuelle Bearbeitung [Sichtung ausstehend].

Nun wird man sehen, ob der Text in dieser oder einer abgeänderten (entstellten?) Form an dieser Stelle wieder auftaucht oder nicht.

Der Autor, der die obigen Zeilen auf der erwähnten Webseite hinzugefügt hat, ist übrigens ein seriöser Historiker, Buchautor und wie kein anderer ein Fachmann auf seinem Gebiet (Esperanto-Bewegung in der DDR). Von dieser Sorte Forscher und Autoren gibt es in der Esperanto-Bewegung leider viel zu wenige, so dass die Esperanto-Wikipedianern gut beraten wären, diese mit mehr Respekt zu behandeln.

Es ist in der Vergangenheit des öfters beobachtet worden, dass kritische bzw. politisch heikle Einträge und Erwähnungen über die Esperanto-Bewegung der DDR, so etwa über die Stasi-Zusammenarbeit Detlev Blankes und anderer DDR-Esperantisten, systematisch ignoriert und verschwiegen wurden. Auch wurden etwa das Buch von **Hartwig Wischendorf: Esperanto in der DDR. Zwischen Verbot und Duldung. Books on demand 2021** (s. https://www.buecher.de/shop/fachbuecher/esperanto-in-der-ddr/wischendorf-hartwig/products_products/detail/prod_id/61956699) oder die kritisch-analytischen Beiträge von Andreas Künzli (s. [https://plansprachen.ch/Wischendorf Esperanto DDR Rezension Eo.pdf](https://plansprachen.ch/Wischendorf_Esperanto_DDR_Rezension_Eo.pdf)) weder auf den Wikipedia-Seiten noch in irgendeiner einschlägigen Esperanto-Bibliographie erwähnt (s. [https://www.plansprachen.ch/Prisilentado Blanke Stasi.pdf](https://www.plansprachen.ch/Prisilentado_Blanke_Stasi.pdf)). Während andererseits jeglicher banale Propaganda-Schnickschnack der Esperanto-Bewegung unverzüglich auf den entsprechenden Esperanto-Wikipedia-Seiten nachgetragen wird. Es wurde seit Jahren auf diesen Missstand hingewiesen, ohne dass sich irgendetwas geändert oder verbessert hätte.

Hinter dieser allumfassenden Ignoranz dieser kritischen Quellen und des Problems selbst kann wohl eine gewisse (systeminhärente) Absicht gesehen werden, denn es ist bekannt, dass die Esperantisten bemüht sind, jegliche Art von peinlichen Informationen zu verhindern, die den Ruf und das Ansehen ihrer Bewegung schädigen könnten. Das Resultat sind geschönte Artikel und oberflächliche Beiträge über Esperanto, an denen im Wikipedia offenbar niemand Anstoss nimmt. Ausgerechnet Themen wie die Stasi-Zusammenarbeit oder die Zustände in der Esperanto-Bewegung in den kommunistisch regierten Ländern nach dem 2. Weltkrieg werden quasi mit Gewalt ausgeklammert und unterdrückt (obwohl diese inzwischen allgemein bekannt sind und in seriösen Abhandlungen im Grunde nicht mehr verschwiegen werden kann). Aber auch die offiziellen und offiziösen Esperanto-Gazetten veröffentlichen keine Beiträge zu diesen Themen. Es scheint kaum jemand an der Aufarbeitung der problematischen Geschichte der Esperanto-Bewegung während des Kommunismus interessiert zu sein.

Im Übrigen wäre es im Interesse der Öffentlichkeit von Nutzen zu erfahren, wer die Leute sind, die die Inhalte der Esperanto-Wikipedia-Seiten „betreuen“ und „kontrollieren“. Einige Namen kann man in der Versionsgeschichte herausfinden oder sind dort in seltenen Fällen angegeben (wie der bekannte Name Lu Wunsch-Rolshoven). Der grosse Rest verschwindet weitgehend hinter mysteriösen Codenamen im Graubereich der Anonymität, so dass man als Benutzer keine Ahnung hat, mit wem man es eigentlich zu tun hat. Ein plausibler Grund, um auf eine Mitarbeit bei diesem Projekt tunlichst zu verzichten !

www.plansprachen.ch, Juni 2022 (A.K.)

Nachtrag Okt. 22:

Eine spätere Nachkontrolle dieser Seite hat ergeben, dass die von Hartwig Wischendorf vorgeschlagene Ergänzung in der Zwischenzeit von den Wikipedisten offenbar „offiziell“ genehmigt wurde. Gemäss Versionsgeschichte für diese Seite stammt die letzte Änderung (bzw. Beschäftigung mit dieser Seite) vom 18. Juli 2022. Diesem Textabschnitt ist zu verdanken, dass endlich erwähnt wird, dass es eine Kollaboration zwischen Esperantisten und der Stasi der DDR gegeben hatte. Ansonsten wird dieses peinliche Thema nach wie vor eisern verschwiegen und missachtet. Auf der Seite https://de.wikipedia.org/wiki/Detlev_Blanke existiert nach wie vor überhaupt kein Hinweis auf die Stasi-Tätigkeit dieses DDR-Esperantisten, obwohl in den letzten Jahren mehrere einschlägige Berichte dazu (u.a. im Internet) veröffentlicht wurden, die man leicht verlinken könnte. Man gelangt erneut zum Schluss, dass die Absicht der Eo-Bewegung offensichtlich nach wie vor darin besteht, dieses unangenehme und beschämende Thema, das so sozusagen tabuisiert wurde, totzuschweigen.